Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr: 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

59. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 70 | Dienstag, den 24. März. | **1931.**

Oberschlesiens neuer Protest.

Der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Woschek, veröffentlicht aus Anlaß des zehnten Jahrestages der oberschlesischen Abstimmung eine Kundgebung, in der er mit Worten herzlichen Dankes und tiefer Ehrfurcht aller gedenkt, die im Kampf für das deutsche Oberschlesien dem Vaterland die Treue gehalten, die größten Opfer gebracht, ja selbst ihr Leben hingegeben haben. Mit besonderer Herzlichkeit gedenkt der Landeshauptmann der deutschen Brüder im entrissenen Gebiet:

„In Erinnerung an den gemeinsamen Kampf, den alle deutsch fühlenden Oberschlesier damals geführt haben, senden wir heute besonders herzlich einen Gruß zu unseren Volksgenossen jenseits der Grenze. Kein Vertrag und keine fremde Uebermacht kann uns das Bewußtsein nehmen, daß sie zu unserer Kulturgemeinschaft und zu unserem Volkstum gehören. Immer werden wir es als unsere heiligste Pflicht betrachten, sie in der Bewahrung ihres Deutschtums zu unterstützen; und darum erneuern wir heute die Schwüre der Treue, die wir in den schmerzvollen Monaten der Trennung ihnen gegeben haben. Wir wiederholen die feierliche Verwahrung gegen die Rechtsverletzung, deren man sich durch die Teilung Oberschlesiens schuldig gemacht hat."

Der Kyffhäuserbund zu Oberschlesiens Ehrentag.

Breslau, 21. März. Der erste Präsident des Kyffhäuserbundes, General a. D. von Horn, hat an den Provinzialkriegerverband von Schlesien, in dem etwa 2000 Vereine von Nieder- und Oberschlesien vereinigt sind, folgendes Telegramm gesandt: Im Gedenken an den zehnjährigen Abstimmungssieg übersenden wir den Kameraden im Gefühl unverbrüchlicher Zusammengehörigkeit herzliche Grüße.

Kabinett und Ruhrlandgarantien.

Berlin, 21. März.

Das Reichskabinett nahm in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers über die Anträge entgegen, welche die Ruhrlanddelegation der deutschen Industrie in Verfolg der von ihr in Moskau geführten Verhandlungen an die Reichsregierung gestellt hat. Die Anträge erstrecken sich bekanntlich darauf, daß von der im Reichshaushaltsplan für 1930/31 vorgesehenen Garantie-Ermächtigung Garantien in der bisher üblichen Weise gegeben werden. Die Reichsregierung wird die Beratungen darüber fortsetzen.

Deutscher Reichstag.

Wehretat angenommen.

Berlin, 20. März.

Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Wehretats beendet. Zum Marineetat nahm lediglich der Kommunist Stoecker das Wort, um u. a. zu erklären, daß es sich bei dem diesjährigen Marineetat nicht nur um die erste Rate für das Panzerschiff B, sondern um einen Plan einer ganzen Serie von Ersatzbauten handele, für die die Sozialdemokraten mit ihrer Haltung die Verantwortung übernähmen. Nachdem man zunächst die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums zur Durchführung gebracht hatte, wurden die Abstimmungen über den Heeres- und Marinehaushalt vorgenommen. Zunächst gab der sozialdemokratische Abgeordnete Wels

eine Erklärung

ab, um die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion zur Panzerbaufrage zu begründen und bekanntzugeben, daß die Fraktion sich bei dieser Abstimmung der Stimme enthalten werde. Das Panzerschiff A sei von einer parlamentarischen Mehrheit gegen die Sozialdemokraten beschlossen worden. Die Sozialdemokratie sei auch gegen das Panzerschiff B und befinde sich damit in Uebereinstimmung mit Millionen deutscher Volksgenossen, alle bürgerlichen Parteien den Marineforderungen zustimmten, müßten den 220 ablehnenden sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen 357 bürgerliche Stimmen für die Ersatzbauten gegenüberstehen. Durch den Auszug der 151 Abgeordneten der Rechten sei die bürgerliche Mehrheit künstlich in eine Minderheit verwandelt worden.

Man erwarte von der Ablehnung der Bauvorhaben den Sturz der Regierung und die Berufung einer faschistischen Regierung. Dadurch gestalte sich die Abstimmung über die Schiffsbauten zu einer hochpolitischen Angelegenheit.

(Lärmende Zurufe bei den Komm.) Die Sozialdemokratie wolle aber die Staatsgewalt nicht den faschistischen und terroristischen Feinden der Demokratie ausliefern. (Lärm und Lachen b. d. Komm.) Denn die Ablehnung durch die Sozialdemokratie würde nur die triumphierende Rückkehr der Faschisten in den Reichstag bedeuten (stürmischer Beifall b. d. Soz. — Lärmende Kundgebungen d. Komm.). Sie werde sich deshalb der Stimme enthalten. (Pfui-Rufe b. d. Komm. — Händeklatschen b. d. Soz.)

Nach der Rede des Abg. Wels halten die Lärmszenen noch eine Zeitlang an. Die Kommunisten rufen im Chor: „Nieder!", während die Sozialdemokraten mit Beifallsklatschen antworten. Es folgt dann

die namentliche Abstimmung

über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Groener. Der kommunistische Abg. Ulbricht, der wiederholt „Ihr Hundsfötter" ruft, wird dabei aus dem Saale gewiesen.

Der Mißtrauensantrag wird mit 295 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den Wehrhaushalt selbst wird dann eine Entschließung angenommen, wonach Angehörige des Reichsheeres und der Reichsmarine nicht als Ersatz für streikende oder ausgesperrte Arbeiter verwendet werden sollen.

In namentlicher Abstimmung wird der kommunistische Antrag auf Streichung des Bauplans für Ersatzkriegsschiffe der Reichsmarine für die Zeit bis 1936 mit 290 gegen 62 Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den angeforderten vierten Teilbetrag für das

Panzerschiff A. Die Sozialdemokraten enthalten sich dabei der Stimme. Nur einige Sozialdemokraten, u. a. der Abg. Ströbel, stimmen mit den Kommunisten gegen die Forderung. Die Rate wird mit 181 gegen 71 Stimmen bei 108 Enthaltungen bewilligt.

Es wird dann die namentliche Abstimmung über den angeforderten ersten Teilbetrag für das

Panzerschiff „B"

vorgenommen. Der Betrag wird mit 183 gegen 72 Stimmen **bei 107 Stimmenthaltungen bewilligt.**

Dagegen stimmen die Kommunisten und einige Sozialdemokraten; etwa ein Dutzend Sozialdemokraten beteiligen sich überhaupt nicht an der Abstimmung.

Sowohl der Haushalt des Reichsheeres wie der der Reichsmarine ist damit in zweiter Beratung angenommen.

Bei restlichen Abstimmungen zum Landwirtschaftshaushalt findet eine Ausschußentschließung Annahme, nach der die Regierung dem Antrag der deutschen Flachsinteressenten auf Förderung und Unterstützung des deutschen Flachses und der damit zusammenhängenden Industrie stattgeben oder zumindest in wohlwollende Prüfung darüber eintreten soll.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird mit einer Rede des

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

eingeleitet. Er weist zunächst darauf hin, daß die Ausgaben des Finanzministeriums im Vergleich zum Jahre 1930 insgesamt um 50 Millionen Mark zurückgegangen sind, so daß 10 v. H. der Ausgaben abgesetzt wurden. Auch die Organisation des Ministeriums selbst hat eine wesentliche Vereinfachung erfahren. Die Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums wird vielfach zu Unrecht angegriffen. Das Gros der Beamten hat seine Pflicht und Schuldigkeit unter schwersten Verhältnissen getan. Noch schonender als bisher können wir bei der Einziehung von Steuern nicht vorgehen, wenn nicht die Allgemeinheit geschädigt werden soll. Ich achte die Meinungsfreiheit meiner Beamten, aber andererseits darf der Beamte, der der Republik den Treueid geschworen hat, sich politisch nicht in einer Form betätigen, die darauf hinausläuft, die Staatsautorität zu zerstören.

Hinsichtlich der Anträge auf neue Steuern und auf Eingriffe in alte Steuern muß ich mich unbedingt ablehnend verhalten. Die Schaffung neuer Steuern erscheint im gegenwärtigen Augenblick besonders gefährlich. Im Augenblick können wir auch nicht auf die Wünsche eingehen, die zur Umsatzsteuer und zur Hauszinssteuer geäußert worden sind.

Der Eingang an Steuern und Zöllen ist leider viel schlechter gewesen, als wir im Dezember schätzen konnten.

Wir sind dennoch über die Schwierigkeiten des Winters hinweggekommen, und ich kann heute auch sagen, daß wir ohne Schwierigkeit über den 1. April hinwegkommen werden.

Wir befinden uns in der Wirtschaftskrise heute im Tal und wissen noch nicht, wann die Linie wieder nach oben gehen wird. Es wäre ein großer Fehler, wenn wir jetzt den Glauben an einen Wiederaufstieg aufgeben würden.

Von der Deutschen Volkspartei ist inzwischen eine Entschließung eingegangen, in der die Regierung ersucht wird, die Erhebung der Umsatzsteuer für eingerichtete Räume, für welche eine Umsatzsteuer bis zum 1. 1. 1929 nicht erhoben worden ist, sowie die Rechtsmittelverfahren, die sich gegen die Veranlagung der Umsatzsteuer für die Zeit, nach dem 1. 1. 1928 richten, auszusetzen, bis der Reichstag über die vorliegenden Aenderungsanträge zum Umsatzsteuergesetz entschieden hat.

Abg. **Dr. Cramer** (DVP.) begründet die volksparteiliche Entschließung. Die Kultur der Menschheit sei schon seit Jahrtausenden auf dem kapitalistischen System aufgebaut. Dieses System werde auch diese jetzige Krise überwinden. Wir müßten erkennen, daß es sich jetzt nicht um eine vorübergehende Notlage handelt, sondern um eine Generalreinigung von Fehlern, die in den letzten fünfzehn Jahren auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet gemacht worden sind.

Inzwischen ist von den Kommunisten gegen den Reichsfinanzminister Dietrich ein Mißtrauensantrag eingegangen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend, 12 Uhr: Fortsetzung der Haushaltsberatung; Aenderung des Lichtspielgesetzes.

Die Abstimmung über den Panzerkreuzer.

Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion. Erklärung des Vorstandes.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stellt in einer Erklärung fest, daß neun Mitglieder der Fraktion trotz eindringlichster Warnung in der letzten Fraktionssitzung bei der Abstimmung über die Schiffsbauten im Plenum des Reichstags gegen die Fraktion gestimmt haben.

Der Fraktionsvorstand weist darauf hin, daß die die Reichstagsfraktion von einem absoluten Fraktionszwang im Vertrauen auf die Disziplin der Fraktionsmitglieder Abstand genommen, einen Antrag auf Freigabe der Abstimmung aber mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Das Verhalten der neun Fraktionsmitglieder widerspreche der Tradition und der bisher geübten Disziplin. Der bevorstehende Parteitag werde sich mit diesem Vorgang zu beschäftigen haben.

Wie wir dazu noch erfahren, verteilen sich die neun Abgeordneten, die gegen die Fraktion gestimmt haben, auf die verschiedensten Wahlkreise. Außer dieser Abgeordneten sind noch etwa 20 Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion der Abstimmung ferngeblieben.

Anschlag auf das Zeppelinluftschiff in Akron.

Ein ungarischer Mechaniker verhaftet.

Neuyork, 21. März.

In Akron im Staate Ohio, wo sich die amerikanischen Luftschiffbauwerke befinden, ist der 37jährige Mechaniker Paul Kassay, ein früherer ungarischer Offizier, von der Geheimpolizei verhaftet worden, da er im Verdacht steht, einen Sabotageakt am neuen im Bau befindlichen Riesenluftschiff geplant zu haben. Sämtliche Baupläne und Zeichnungen wurden in Kassays Wohnung beschlagnahmt. Er soll angeblich mehreren Arbeitern erklärt haben, das große Zeppelinluftschiff vernichten zu wollen.

Graf Lerchenfeld Gesandter in Brüssel.

Dr. Dienstmann — Generalkonsul in Tiflis.

Berlin, 21. März.

Reichspräsident von Hindenburg hat den bisherigen deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, zum Gesandten erster Klasse in Brüssel ernannt. Ferner ist der Konsul erster Klasse Dr. Dienstmann zum Generalkonsul in Tiflis ernannt worden.

Graf Lerchenfeld wurde im Jahre 1871 geboren. Er ist aus dem bayerischen Justiz- und Verwaltungsdienst hervorgegangen. Im Jahre 1919 trat er ins Auswärtige Amt ein und wurde zum Vortragenden Rat ernannt. Im Jahre 1921 schied er infolge seiner Wahl zum bayerischen Ministerpräsidenten aus dem Auswärtigen Amt aus. 1926 erfolgte seine Berufung zum Gesandten in Wien.

Der neue deutsche Generalkonsul in Tiflis, Dr. Dienstmann, wurde 1885 in Frankfurt a. M. geboren. Er ist aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen. 1914 ins Auswärtige Amt eingetreten, wurde er, nachdem er zum Heeresdienst einberufen worden war, 1918 der deutschen Vertretung in Moskau zugeteilt. 1920 wurde er Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Budapest, 1922 Konsul beim Generalkonsulat in Petersburg, 1923 der Botschaft in Moskau zugeteilt, 1925 Gesandtschaftsrat daselbst und 1926 Konsul in Odessa; seit 1928 arbeitete er im Auswärtigen Amt.

Aus dem Preußischen Landtag.

Immer noch Kultusdebatte.

Berlin, 21. März.

Im Preußischen Landtag wurde ein Antrag der Kommunisten, der die Aufhebung des Demonstrations- und Versammlungsverbotes verlangte, ohne Debatte gegen die Antragsteller abgelehnt.

Infolge der Beschlußunfähigkeit des Hauses wurde weiterhin die Einsetzung eines Ausschusses, der die rechtlichen Verpflichtungen des Staates bezüglich der Kroll-oper feststellen soll, unmöglich gemacht.

Die neuanberaumte Sitzung des Landtages beschäftigte sich mit der weiteren Beratung des Kultushaushalts. Es ist bisher zu entscheidenden Abstimmungen noch immer nicht gekommen.

Ein Schritt zum Anschluß.

Technische Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich.

Wien, 21. März.

Die Angleichungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der österreichischen Republik, die anläßlich der Wiener Reise Dr. Curtius' begonnen worden, haben zu einem endgültigen Ergebnis geführt. Voraussichtlich am Montagabend wird ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der österreichischen Republik veröffentlicht werden, das die Herstellung einer technischen Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich vorsieht.

Das Abkommen, das unter Wahrung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, des Vertrages von St. Germain und der sonstigen internationalen Abmachungen geschlossen wurde, sieht vor, daß Zölle im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der österreichischen Republik in Zukunft grundsätzlich nicht mehr erhoben werden sollen, mit Ausnahme gewisser Zollpositionen für deutsche Waren, die Oesterreich für eine kurze Uebergangszeit weitererheben darf. Dies hat den Zweck, die Angleichung der österreichischen Wirtschaft an die reichsdeutschen Verhältnisse zu erleichtern. Im übrigen wird von reichsdeutscher Seite aus an der österreichischen Grenze nach Inkrafttreten des Abkommens kein Zoll mehr erhoben werden. Zollverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich auf der einen Seite und anderen Mächten werden in Zukunft von den beiden Mächten in enger Gemeinschaft, gegebenenfalls sogar gemeinsam, geführt werden.

Von österreichischer Seite wird betont, daß sich die Abmachungen im Rahmen der Ideen des paneuropäischen Komitees halten, das bekanntlich wirtschaftliche Zusammenschlüsse zwischen Einzelstaaten als Vorbereitung einer paneuropäischen Zollunion mehrfach empfohlen hat. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nach dem Scheiteln der Genfer Zollkonvention das Deutsche Reich und Oesterreich den Zeitpunkt für gegeben halten, diese Ideen zu verwirklichen. Zugleich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch weitere Mächte sich diesem Abkommen anschließen werden. Das Abkommen soll am Montag oder Dienstag nächster Woche sämtlichen Mächten notifiziert werden.

Beleidigung Deutschlands.

Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft eingeworfen.

Prag, 20. März.

Sechs Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft wurden auf der Klein-Seite in Prag mit Steinen und einem Bleistück eingeworfen. Der Pförtner der Gesandtschaft wurde durch das Klirren der Scheiben geweckt. Bei seinem Heraustreten auf die Straße sah er jedoch keine Personen mehr.

Zeugen, die zur Zeit des Vorfalles an der deutschen Gesandtschaft vorbeigingen, bekundeten bei der Polizei übereinstimmend, daß als Täter zwei Burschen in Frage kämen. Sie ziemlich eilig an der Gesandtschaft vorbeigegangen seien, ohne sich dabei auffällig zu bewegen. Erst durch das Klirren der Scheiben seien sie, die Fußgänger, darauf aufmerksam geworden, daß etwas geschehen sei. Nach den beiden Burschen forscht die Polizei.

Auf dem Bleistück, das in der Gesandtschaft gefunden wurde, stehen in tschechischer Sprache die Worte: „Fort mit der nationalistischen Diktatur in Deutschland." Die Inschrift ist in äußerst mangelhaftem Tschechisch abgefaßt. Die Polizei gibt an, daß der Text ins Deutsche übersetzt wahrscheinlich richtig lautet: „Fort mit der faschistischen Diktatur im hinterlistigen Deutschland." Infolge der Fehlerhaftigkeit der Schrift steht jedoch auch dieser Text noch nicht fest. Die Polizei hat Beamte vor der Gesandtschaft postiert. Der deutsche Gesandte, Dr. Koch, weilt zur Zeit in Berlin.

Reichskanzler a. D. Hermann Müller †.

— Berlin, 20. März. Reichskanzler a. D. Hermann Müller ist heute abend, 10,45 Uhr, nach mehrstündigem schweren Todeskampfe verschieden.

Hermann Müller, einer der führenden Männer der Sozialdemokratie, ist zweimal für die deutsche Politik verantwortlich gewesen. Vom März bis Juni 1920 und dann nach der Reichstagswahl im Mai 1928 bis zum Frühjahr 1930. Einem Reichskabinett als Minister gehörte er erstmals 1919 an. Damals unterstand ihm das Ministerium des Auswärtigen, als dessen Leiter er im Juni 1919 mit Dr. Bell den schweren Gang nach Versailles antrat, um dort den Versailler Vertrag zu unterzeichnen.

Hermann Müller wurde am 18. Mai 1876 in Mannheim geboren, wo sein Vater eine kleine Brauerei besaß. Er besuchte das Gymnasium, beendete dann aber vorzeitig den Schulbesuch und wandte sich dem Kaufmannsberufe zu.

Der Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist.

10 Tote und 30 Verletzte.

Paris, 21. März.

Der um 19.55 Uhr in Paris abgehende Schnellzug Paris-Bordeaux ist bei dem Ort Etampes entgleist. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sollen 10 Personen ums Leben gekommen und 30 verletzt worden sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wie zu dem schweren Eisenbahnunglück ergänzend gemeldet wird, entgleiste der Speisewagen des Schnellzuges bei der Einfahrt in den Bahnhof Etampes gerade in dem Augenblick, als auf dem Nebengleis ein Lokalzug hielt, gegen den der Speisewagen mit solcher Gewalt geschleudert wurde, daß auch ein Teil der Wagen des Lokalzuges in Trümmer ging. Die Ausmaße des Unglücks scheinen um so größer zu sein, als der Speisewagen gerade zu der Zeit stark besetzt war. Nach den letzten in Paris vorliegenden Meldungen wurden bisher 10 Tote und 30 zum Teil schwer Verletzte geborgen.

Lokales.

Namslau, den 22 März 1931.

Ueberfall und Mißhandlungen eines jungen Mannes.

Schon seit einigen Wochen ist festzustellen, daß an den Tagen, an denen die Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt wird, unter den Erwerbslosen eine gespannte und gereizte Stimmung besteht. Die Annahme, daß dabei politische Argumente eine Rolle spielen, hat sich am Freitag bestätigt. Schon am späteren Vormittag rotteten sich nach reichlichem Besuch der Schankstätten an einzelnen Stellen des Ringes Männer zusammen, die das Publikum belästigten. Am Nachmittag, nachdem der Alkohol, wie auch äußerlich erkennlich, weitere Wirkung getan hatte, standen wieder etwa 20—70 Mann an der südlichen Ringseite. Plötzlich sprangen 2 Mann auf einen jungen, augenblicklich auch stellungslosen Kaufmann zu mit dem Ruf: „Das ist ja ein Nazi! Schlagt ihn tot". Der erschrockene und bedrängte junge Mann gab hierauf aus einer Scheintotpistole einen Schuß ab und lief, um Schutz zu suchen, auf einen hinzukommenden Polizeibeamten zu. Diesem übergab er mit kurzer Erklärung die Scheintotpistole. Die durch den Vorgang erregte Menge stürzte sich auf den jungen Mann und schlug mit Stöcken auf ihn ein, wobei auch der Beamte mehrere Schläge erhielt. Die inzwischen herangeeilten übrigen Polizeibeamten ermöglichten es, den Mißhandelten in das Rathaus zu bringen. Die Menge zog nun vor das Geschäft des Eisenkaufmanns Knaust und belegten K mit Schimpfworten und Vorwürfen, daß er Waffen ohne Waffenschein abgebe. Da Herrn K. der gleiche Vorwurf schon in einer Zeitung gemacht wurde, wird er, wie wir hören, die geeigneten Schritte unternehmen, um den wahren Tatbestand feststellen zu lassen. — Die an den Zahltagen sich häufenden bedauerlichen Vorfälle sollten zu Maßnahmen veranlassen, durch welche diese verhindert werden.

= **Garnison.** Die 4. Eskadron R. R. 8 wurde am Sonnabend verladen, um an den Befreiungsfeiern in Oberschlesien teilzunehmen.

= **Gefunden** ein Päckchen mit Motorradwerkzeug. Abzuholen Rathaus Zimmer 4.

= **Kaltblut-Stutenkörung.** Am 12 d. M. fand die diesjährige Stutenkörung statt. Vorgestellt wurden etwa 25 Stuten, gekört werden konnten jedoch nur etwa 15. Das in diesem Jahre gezeigte Material stand gegen das in den Vorjahren vorgeführte in der Güte zurück. Allgemein fiel auf, daß an manchen Stellen die Hufpflege vernachlässigt war und dadurch die Stellung der Gliedmaßen außerordentlich schlecht war. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die Pflege der Hufe, besonders bei den Fohlen und jüngeren Tieren, da sich bei älteren Pferden eine Regelung der Stellung auch durch sachgemäßen Beschlag bezw. richtiges Ausschneiden kaum noch bewerkstelligen läßt.

= **Schutz der Drosseln.** Auf Grund jagdgesetzlicher Vorschriften unterliegen von jetzt ab auch die in einem außerpreußischen Lande erlegten oder aus dem Auslande eingeführten Drosseln dem Verkehrs- und Handelsverbot.

Roman von Olga Wohlbrück

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin W 30

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Na also ... laufen Sie, Stavitzky ... laufen Sie zu ihrer Mutter."

Sie traten aus der Zelle hinaus. Der Amtsdiener, den Schlüssel in der Hand, fuhr aus dem Schlaf.

„Je ... je ... mir treemerte gerade su ..."

Und er sog an den Lippen, als läge auf ihnen noch der Geschmack des Doppelkümmels, den er im Traume gerade gekippt hatte.

Leo Fabian drückte ihm ein Geldstück in die Hand.

Es hatte zu regnen aufgehört. Ganz leiser Fliederatem lag in der nassen Nachtluft, und ein Mondsichel durchleuchtete zwei schwimmende Wölkchen.

Stavitzky, den langen, schwarzen Rock hochgehoben, klatschte mit den platten, langen Füßen im Sturmlauf die Gasse entlang. Wenn er so weiterlief bis zu seinem Haus, konnte ihn der Herzschlag treffen ..

... Die Diele war noch erfüllt von Licht und Stimmengewirr, als Leo Fabian heimkehrte. Es roch nach Weindunst, und die Worte kamen nur noch gurgelnd und undeutlich aus den verquollenen Kehlen.

Das schöne Tischtuch hatte große Brandlöcher von den Zigarren und breite rote Flecken von vergossenem Wein. Man empfing ihn mit Hallo und grölte Lieder. Aber die Worte, auch die des Gustav Hennig, klangen nur noch wie Lallen.

Der trank selten, aber dann herzhaft. Und stand fest auf den Füßen bis zuletzt. Was man von den Herren der Kommission nicht behaupten konnte.

Es war drei Uhr morgens, als Maruschka und Kathinkel gerufen wurden, um die Herren in ihre Stuben zu schaffen und ihnen beim Auskleiden behilflich zu sein.

Um halb Neun wurden sie mühsam geweckt, und der Kopf war ihnen so schwer, daß nicht mal das aufs Zimmer geschickte, lecker hergerichtete Frühstück ihnen die volle Besinnung wiedergab. Als aber gerade ein lichterer Moment einsetzen wollte, da knallte der Posttutscher mit der Peitsche, und sie mußten holterdiplter herunter. Leo Fabian sowie die beiden Prinzipale geleiteten sie zum Wagen und halfen ihnen einsteigen. Mit vielem Händeschütteln und gegenseitigen Komplimenten.

Noch halb im Schwiemel ratterten die Herren der Kommission durch das „Lausenest" — vorbei an dem blitzblanken Häuschen der Granat und an den aus runden Balken zusammengezimmerten windschiefen Häusern der Judengasse, mit den großen rohgemalten Schildern, die bildhaft den Beruf ihres Eigentümers illustrierten. Als sie an einem Schilde vorbeikamen, das unter dem weißgemalten Namen Stavitzky einen grünen Frack mit gelben Knöpfen zeigte, da lachten sie ein letztes Mal kräftig auf, ohne sich Gedanken darüber zu machen, warum die kleinen Fensterläden jetzt, da die Betriebsamkeit der Gasse den vollen Pulsschlag erreicht hatte, noch oder schon so fest geschlossen waren.

Sie wußten ja nicht, daß Stavitzky, als er mit hängender Zunge, in vollem Lauf aus der Untersuchungshaft heimgekehrt war, seine Mutter allerdings, wie er erwartet, in der Wohnstube vorgefunden hatte. Aber nicht auf ihrem Platz am Tisch. Sondern als Leiche am Türpfosten.

Sie hatte einen Zettel an ihre Brust gesteckt, der in steifer Schrift die Worte enthielt:

„Jech pin es gewest, die den Schendarmen mit eenem Schtein tot gemacht hat, dehn iech ihm an den Schedel geforfen hap. Es war nich meine Ansicht das er tot wurde, nur Zorn von wegen dem Walerien-Haus Schpektakel. Den ahles was fom Burkaus kummt, is verflischt. Seine Klaidher habe ich nich genommen. Sarah Stavitzky."

Stavitzky war neben der hängenden Leiche sitzengeblieben, die brennenden, trockenen Augen auf das Blatt Papier gerichtet, bis der Osten sich blutrot färbte.

Da erst hatte er den Strick durchgeschnitten, die Leiche auf den Estrich gelegt und in ein Laken eingeschlagen. Dann hatte er die Klagemeiber holen wollen. Im letzten Augenblick jedoch war er umgekehrt und hatte den Zettel in seiner fettigen Brieftasche aus derbem Leder geborgen.

Erst als die gelbe Postkutsche mit den Herren der Kommission an seinem Häuschen, das eines der letzten von Troplowitz war, vorbeigerattert, erhob er sich mit schmerzenden Gliedern vom Boden, auf dem er so lange Stunden neben der toten Mutter gewacht und gedacht. Dann ging er zu den Nachbarn.

Auf ihr Schweigen konnte er sich verlassen. Ebenso wie auf den Dukaten, den er dem Leichenbeschauer zugedacht hatte. — — —

Leo Fabian stand wieder reisebereit in der großen gewölbten Wohnstube. Er hatte dem Stavitzky drei Tage Zeit gegeben zur Beerdigung seiner Mutter und zur Ordnung einiger Angelegenheiten. Aber er hatte die Stunden gezählt. Inzwischen mit Siegmund Cappel mehrere Artikel besprochen, die auf die Notwendigkeit einer Gartenanlage des Städtchens hinweisen sollten.

„Geschenke müssen vorbereitet werden, damit sie Wert haben."

Cappel nickte.

„Gewiß, Herr Fabian. Sie müssen aber auch gefordert werden."

„Wie meinen Sie das? . . ."

„Ich meine, man muß schenken, was der andere haben, nicht aber, was man selbst geben möchte."

„Der Burgplatz soll doch in drei Teile parzelliert werden: Anlage, Stavitzky ..."

„Na und . . ."

„Da wären die ‚Nachrichten' als dritte im Bunde an richtiger Stelle."

Leo Fabian lachte laut auf.

„Verrückt."

Cappels Faungesicht lag verborgen hinter dem blauen Gewölk einer guten Burghauszigarre.

„Verrückt," wiederholte Leo Fabian.

(Fortsetzung folgt.)

= **Osthilfe.** Die Oststelle bei der Reichskanzlei hat für den Bezirk der Landstelle Breslau die Schlesische Landschaftliche Bank zu Breslau, Breslau I, Zwingerstraße 22, die Kommunalbank für Niederschlesien, Breslau 1, Zwingerstraße 6—8, die Provinzialhilfskasse für die Provinz Niederschlesien, Breslau 2, Gartenstraße 76—78, die Provinzial-Genossenschafts- und Raiffeisenbank, E G m. b. H. Breslau 2, Grünstraße 46, die Zentralbank Schles. Genossenschaften, E. G. m. b. H. Breslau 5, Agnesstraße 2. als Umschuldungskreditinstitute im Sinne des § 5 der Richtlinien über die Gewährung von Umschuldungsdarlehen in den Ostgebieten vom 17. September 1930 bezeichnet. Die Schlesische Landschaftliche Bank und die Zentralbank Schlesischer Genossenschaften, beide in Breslau, sind außerdem Umschuldungskreditinstitute auch für den Bezirk der Landstelle Oppeln.

= **Berufswahl.** Es wird auf die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau aufmerksam gemacht, welche junge Handwerker zu handwerklich und geschmacklich gut geschulten Qualitätsarbeitern und Werkstattleitern heranbildet. Sie besitzt Fachabteilungen mit Werkstätten für Innenausbau, Angewandte Bildhauerei, Angewandte Malerei, Eisenschmieden, Edelmetallarbeit, Glasveredlung, Glas- und Porzellanmalerei, Keramik, Kleid- und Kleidschmuck und Buchgewerbe. Auskunftsblätter über die Anstalt liegen im Landratsamt, Zimmer 26 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

= **Gegen die Verwendung ausländischer Kohle.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister für Handel und Gewerbe auf eine Kleine Anfrage, die sich mit der Verwendung ausländischer Kohle bei kommunalen Gasanstalten befaßte, folgende Antwort erteilt: Der Staatsregierung ist bekannt, daß eine Reihe kommunaler Gasanstalten in erheblichem Umfange ausländische Kohle verwerten. Die Staatsregierung wird wie bisher im Rahmen der gegebenen gesetzlichen Möglichkeiten auf eine Abstellung dieses Mißstandes hinwirken.

= **Neuordnung der vorgeschichtlichen Denkmalspflege.** Die vorgeschichtliche Abteilung des Altertumsverein zu Breslau, der die Pflege, Rettung und wissenschaftliche Auswertung der urgeschichtlichen Funde in der Provinz Niederschlesien oblag, ist mit Wirkung vom 1. März von den städtischen Kunstsammlungen abgetrennt, von der Provinzialverwaltung übernommen und als Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege der Provinz Niederschlesien neu eingerichtet worden. Zum Direktor wurde der bisherige Kustos an der vorgeschichtlichen Abteilung, Privatdozent Dr. Jahn ernannt, Dr. Petersen und Dr. Geschwendt zu Kustoden des Landesamts und Dr. Zotz zum Assistenten befördert. Das neue Forschungsinstitut siedelt in den westlichen Teil des Breslauer Schlosses über, in dessen Kellergeschoß sich schon längere Zeit die Studiensammlung befindet. Die der öffentlichen Besichtigung zugängliche Schausammlung verbleibt im Altertumsmuseum, Graupenstraße 4, untersteht aber dem Landesamte.

= **Zusammenbruch einer schlesischen Weingroßhandlung.** Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Strahl u. Co., Weingroßhandlung in Glogau, ist am 17. März bei Einstellung des Vergleichsverfahrens das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma Strahl und Co. wurde im Jahre 1790 gegründet und genoß in ganz Schlesien und darüber hinaus im Reiche einen guten Ruf.

= **Von der 2. Kavallerie-Division.** Der Chef des Stabes der 2. Kavallerie-Division, Oberstleutnant von Goßler, ist zum Kommandeur des 7. preußischen Reiterregiments in Breslau, der bisherige Kommandeur des Regiments, Oberst Frhr. Kreß von Kressenstein, zum Chef des Stabes der 2 Kav.-Div. ernannt worden.

= **Vor der Zwangskontingentierung der Zuckerindustrie** Aus Kreisen der Zuckerindustrie wird bekannt, daß sich das Reichskabinett mit einer Verordnung beschäftigen wird, um die Zuckerindustrie zum Zwecke der Kontingentierung der Produktion zu einer Vereinbarung zwangsweise zusammenzuschließen, die den Namen „Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie" führen soll Der zwangsweise Zusammenschluß ist erforderlich, da es nicht möglich war, die Zuckerindustrie geschlossen — es fehlten 3% — zu einer freiwilligen Einigung zu bewegen. Im Reichsernährungsministerium wird ein Schiedsausschuß gebildet, der über das Gesamtkontingent und in Streitigkeiten über die Verteilung zu entscheiden hat.

= **Warnung vor einem Schwindler.** In den landwirtschaftlichen Bezirken verschiedener schlesischer Kreise treibt gegenwärtig ein Schwindler sein Unwesen, der Aufträge für Maschinenreperaturen sammelt. Er läßt sich die in Frage kommenden Maschinenteile aushändigen und sich diese dann bei der Ablieferung über Gebühr bezahlen In einem Falle, in dem er für eine angebliche Reperatur 70 Mark einkassierte, mußte sogar festgestellt werden, daß an dem betreffenden Maschinenteile überhaupt keine Reparatur vorgenommen worden war. Es handelt sich um einen gebürtigen Russen, der angibt, in Brieg eine Maschinenfabrik zu besitzen. Die Landwirte werden vor dem Manne, der es offenbar auf Betrug abgesehen hat, gewarnt.

= **Fruchtdampferfahrten nach Madeira und den Kanarischen Inseln.** Mitten in die Blüte des atlantischen Frühlings führen zur jetzigen Zeit die Fruchtdampferfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen. Die beiden bekannten Fruchtdampfer der Gesellschaft, „Arucas" und „Orotava", verbinden auf ihren Rundreisen den ganzen Zauber und die Entspannung einer Seereise mit einer Kette von Eindrücken, die wir nie vergessen. In buntem Kaleidoskop ziehen die Täler der Kanarischen Inseln, die massigen Bergkuppen von Madeira an uns vorüber. Weit erstrecken sich die Bananenfelder. Orangen glühen aus dem dunklen Laub der Bäume. Die ganze Farbenfülle südlichen Frühlings erschließt sich uns in immer neuen Bildern. Auskünfte über die Fruchtdampferfahrten erteilen sämtliche Vertretungen des Norddeutschen Lloyd.

= **Ausbildung von Gewerbelehrerinnen.** Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist am Institut für Hauswirtschaftswissenschaft, in Berlin-Dahlem ein Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen für Hauswirtschaftlichen Gartenbau eingerichtet worden, das im Herbst d. Js. eröffnet wird. Meldungen sind an das Institut für Hauswirtschaftswissenschaft in Berlin N. 4, Invalidenstraße 42 zu richten. Der Lehrgang schließt mit einer staatlichen Prüfung, die den Anwärterinnen die Berechtigung gibt, an ländlich hauswirtschaftlichen Lehranstalten in den Gartenbauschern, einschließlich Naturkunde zu unterrichten.

= **Hypotheken.** Die Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die nach dem Aufwertungsgesetz aufgewertet sind, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermarkrechten, gelöschten, infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgelebten Rechten; abgetretenen für den früheren Gläubiger aufgewerteten Rechten), haben den Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts spätestens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amtswegen gelöscht.

= **Der weiße Tod.** Zwei seit Freitag voriger Woche im Riesengebirge vermißte Studenten wurden unterhalb der Richterbaude auf böhmischer Seite als Leichen geborgen. Wahrscheinlich sind sie einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Bitte sofort

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat April 1931** zu erneuern

damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18

die Ausgabestellen: Goul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, H. W. Kasiner, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwäger, Kasernenstraße, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße, Kaufmann Gustav Sroka, Finkenbergstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Dienstag. 12,35: Dipl.-Landwirt Wilhelm Schmolke: Die Kalkfrage in der Landwirtschaft. 15,20: Kinderfunk. 15,45: Herbert Bahlinger: Das Buch des Tages. 16,00: Neue Musik aus Oesterreich. 16,45: Landgerichtsrat Dr. Georg Kohn: Einiges zur Notverordnung. 17,10: Erich Landsberg: Gespräch mit der Maus Micky 17,35: Schlesisches auf Schallplatten. 18,00: Dr. Hermann Matzke: Gesellschaft und musikalische Formwandlungen. 18,30: Heitere Abendmusik auf Schallplatten. 19,00: Eva Prochownik: Die Bedeutung der Arbeitsfürsorge für die Frau. 19,30: Pem: Oberschlesische Reise. 20,00: Hörspielauftrag der Schlesischen Funkstunde: Ursendung: Die Konferenzen der Jahre 1921/22. Nach den Dokumenten als dramatischer Hörbericht bearbeitet von Friedrich Carl Westphal. 21,00: Duo für zwei Geigen. 21,35: Hermann Stehr spricht. 22 25: Postinspektor Max Küster: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 22,40: Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer. 22,45: Morsekursus für Kurzwellenamateure. 23,10: Funkstille.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 21. März 1931. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	= 1 Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	
Schmereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Tägliche amtliche Notierungen

Getreide.	21.	20.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	277.00	277.00
Hektolitergewicht von 76 kg gut, gesund u. trocken	280.00	280.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	272.00	272.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	178.00	178.00
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund u. trocken	—.—	—.—
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	173.00	173.00
Hafer, mittlere Art und Güte	165.00	165.00
Braugerste, feinste	245.00	245.00
„ gute	215.00	215.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	210.00	210.00
Wintergerste 63—64 kg „ „ „	—.—	—.—

Tendenz: Abwartend.

Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis in Allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Druck, Verlag u. Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietze, Wilhelm

Neues aus aller Welt.

Seine Braut mit dem Rasiermesser schwer verletzt. Der 30jährige Kaufmann Gerson aus der Bayreuther Straße in Berlin geriet mit seiner Braut, der 29jährigen Verkäuferin Egermann während der Fahrt in einer Kraftdroschke in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei zog Gerson ein Rasiermesser und brachte seiner Braut erhebliche Verletzungen bei. Bei seiner Vernehmung gab Gerson an, daß ihn seine Braut, während er sich auf einer Geschäftsreise befand, aus seiner Wohnung verschiedene Sachen gestohlen habe. Bei der Auseinandersetzung darüber sei dann der Streit entstanden. Das Rasiermesser pflege er stets bei sich zu tragen.

Darmstadt—Frankfurt im Segelflugzeug. Auf dem Frankfurter Flugplatz landete das bekannte Rekord-Segelflugzeug „Darmstadt", das unter Führung des Piloten Starke in Darmstadt aufgestiegen war. Der Aufstieg erfolgte mit Hilfe eines „Udet-Flamingo". Bereits über Darmstadt erreichte das Segelflugzeug eine Höhe von 2500 Metern, kreiste längere Zeit über dem Taunus und flog dann nach Almkreisung des Altkönigs nach Frankfurt, wo die Landung glatt erfolgte. Es war dies die erste Landung eines Segelflugzeuges auf dem Frankfurter Flugplatz nach einem Ueberlandflug, der eine glänzende Leistung in der Entwicklung des Segelflugsports darstellt. f

Schweres Autounglück. In Hemer bei Iserlohn ereignete sich ein schweres Autounglück. Eine Kraftdroschke fuhr von Iserlohn kommend mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum, wobei die rechte Seite des Autos völlig zertrümmert wurde. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der eine auf der Stelle getötet, während der zweite mit einem doppelten Schädelbruch dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Führer des Autos kam mit leichteren Kopfverletzungen davon.

Unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes verhaftet. In der Gemeinde Altenhellefeld bei Arnsberg starben vor einiger Zeit unter verdächtigen Begleitumständen der Landwirt Ludwig Bönner, sein Sohn und ein weitläufiger Verwandter. Jetzt wurden seine Frau und ihr Vetter der Landwirt Franz Bönner, unter dem dringenden Verdacht des Giftmordes verhaftet. Die Leichen wurden ausgegraben. Bei der Untersuchung der Leiche des Ludwig Bönner wurde Arsenik gefunden, bei den beiden anderen Leichen Kupfervitriol. Beide Verhafteten bestreiten vorläufig die Tat. Es ist aber bereits festgestellt, daß sich Franz Bönner einige Zeit vor dem Ableben des Ludwig Bönner bei einem Händler um die Beschaffung von Arsenik bemüht hat. Das Arsenik, das er vier Tage vor dem Tode des Ludwig Bönner erhielt, will er zur Tötung eines Hundes benutzt haben.

Englische Grippestatistik. In der letzten Woche zählte man in London und den großen Städten Englands 417 Todesfälle an Grippe gegenüber 471 in der Vorwoche.

Sechs Todesopfer denaturierten Alkohols. Nach Genuß von denaturiertem Alkohol starben in Raton (Neu-Mexiko) sechs Personen. Eine Person schwebt in Lebensgefahr.

Die älteste Druckerei der Welt. Aus Palma auf der kanarischen Insel Mallorca wird berichtet, daß dort in Anwesenheit des Gemeinderats eine Erinnerungstafel an der Druckerei Guasp angebracht worden ist. Diese Druckerei wurde im Jahre 1579 gegründet, und ihr Betrieb ist bis auf den heutigen Tag aufrechterhalten worden. Man nimmt an, daß sie die älteste Privatdruckerei der Welt ist.

Eisenbahnunglück in Ostflandern. Bei Renaix in Ostflandern stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Fahrgäste wurden getötet und 19 schwer verletzt.

Ein Handwerker als zweifacher Doktor.

Es dürfte eine Seltenheit sein, daß ein Handwerker ein zweifaches Doktorat erwirbt. Der Tischlermeister Peter Dehen aus Karthaus bei Koblenz hat nach seiner Schulentlassung drei Jahre in der Lehre gestanden und ist dann vier Jahre als Geselle an der Hobelbank tätig gewesen. Vor der Trierer Handelskammer legte er sowohl seine Gesellen- als auch seine Meisterprüfung ab. Dann verlegte er sich auf das Studium. Nach kurzer Vorbereitung erwarb er das Reifezeugnis und promovierte 1927 an der Universität München zum Doktor der Philosophie. In Köln beschloß er jetzt sein Studium mit der Ablegung des juristischen Doktorexamens; er bestand es mit der Note „Sehr gut".

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Gestern nachmittag 3¼ Uhr verschied nach kurzem Leiden durch Unfall mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Vogt

Karl Grund

im Alter von 63 Jahren.

Eckersdorf, den 21. März 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Pauline Grund**
geb. Jendras
nebst **Kindern.**

Beerdigung: Dienstag, nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause.

Am Freitag, den 20. März 1931 verschied nach schwerem Krankenlager durch einen Unfall unser lieber, braver

Ackervogt

Karl Grund

im Alter von 63 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten Mitarbeiter, der die heilige deutsche Scholle über alles liebte und in aufopfernder, vorbildlicher Weise seine Pflicht erfüllte.

Ein echt deutscher Mann, beseelt von wahrer Liebe für Heimat und Vaterland. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Eckersdorf, am 22. März 1931.

In Dankbarkeit:

Familie **Hermann Schneider.**

Maschinenbauer-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit gutem Schulzeugnis, stellt 1. 4. 31 ein

Rudolf Kuhnt.

Suche einige Morgen

guten Acker

zu pachten ev. zu kaufen. (Stadt oder Land.) An der Eisenbahnstrecke oder Verkehrsstraße bevorzugt.

Angebote mit Preis unter **K. 35** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes erbeten.

3-400 Mark

auf Landwirtschaft gesucht.

Angebote unter **K. 36** an die Geschäftsstelle des Stadtbl.

Aufrichtig bedauern wir den Heimgang des

Ackervogtes

Karl Grund

der 30 Jahre lang in unermüdlicher Tätigkeit die Eckersdorfer Felder betreut hat.

Stets werden wir seiner in Dankbarkeit gedenken.

Eckersdorf, den 22. März 1931.

Gertrud von Garnier.
Hans Egon von Garnier.

Nachruf.

Unser lieber Parteifreund

Herr Schlachthofdirektor

Hey

ist uns durch den Tod entrissen.

Mitbegründer der Ortsgruppe, deren langjähriger Kassenführer er war, bis Krankheit ihn im vergangenen Jahre hinderte, hat er unentwegt zur Deutschen Volkspartei gehalten als einer der Treuesten. Wir trauern um ihn und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ortsgruppe Namslau der Deutschen Volkspartei.

H. Wiese, Vorsitzender.

Namslauer Lichtspiele, Grimm's Hotel.

Student sein wenn die Veilchen blühen

heut letzte Vorführung.

Restgut

in **Bothendorf,** Kr. Trebnitz, ca. 100 Mrg., leer, reichlich Gebäude und Stallungen, sehr geeignet für Schweine- oder Hühnerfarm

verkauft preiswert

Bankverein Trebnitz e. G. m. b. H.
Trebnitz Schles., Kirchstr. 3.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. März 1931 vormittags 10,30 Uhr wird in **Gr. Marchwitz** im Gasth. **Schlesak**

1 Schreibtisch und
1 Wandspiegel

und um **12 Uhr** in **Obischau** Bieterverf. Gasthaus **Mücke**

1 Läuferschwein
1 Spiegel mit Tischchen

zwangsweise meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Gepfändet anderweitig.

Vollstreckungsstelle des Krankenkassenverbandes Namslau.

Kräftiger

Knabe

welcher Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, kann sich bald melden.

Fritz Pospiech
Klempnermeister
Schwirz, Kr. Namslau.

Suche per 1. April ein ehrliches schulentlassenes

Kindermädchen.

Frau **Toebe.**

Maschinenbauer-Lehrling

kann sich melden.

Max Pfützner, Namslau
Maschinenbauanstalt
Wilhelmstraße 3.

Schlafstelle

an junges anständiges Fräulein **zu vergeben.**

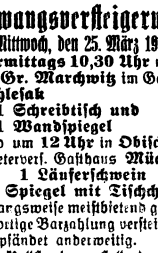
Gefl. Anfragen an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Portier

für Berlin gesucht. Portierwohnungen, wohnungsamtfrei, mietefrei, 1–3räumig, Zuschuß bis 200 Mk. monatlich vermittelt

Frau **M. Kugler**
Berlin-Buckow-Ost
Kudowerstraße 77.

Anfragen mit Freikuvert.



gehören ein Paar neue, reizende *Wolko-Schuhe.* Schon von 8.75 ab finden Sie wirkliche Glanzleistungen. – Stets die allerneuesten Modelle vorrätig.

Wolko **8.75 10.75 12.75**

2000 Verkaufsstellen

Alleinverkauf für Namslau und Umgegend:

Willy Woitschig
Namslau
Klosterstr. 12 Telefon 193.

Inserieren bringt Gewinn

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Nr. 8 Magen- u. Darmleiden

Nr. 0 für Gicht, Rheume, Reißen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 2a . . . . . für Schlaflosigkeit
Nr. 3a für Maden- und Spulwürmer
Nr. 4 . . . . . für Nierenleidende
Nr. 5 . . . . . für Lungenleidende
Nr. 6 . . . . . für Steinleidende
Nr. 7a für Blutarmut u. Bleichsucht
Nr. 9 . . . . . für Nervenleidende
Nr. 10 . . . . für Stuhlregulierung
Nr. 11 . . . . . für Fettleibigkeit

Tee nach Nr. 8 — Waldflora — Diätetische Spezialitäten — Kein Tee zum Kochen! — Inhalt ausgeschr. auf Packung u. Packung — Gesetzl. geschützt

Aufklärungsschrift üb. Waldflora kostenl. i. Apoth., Drogerien u. Reformhäusern.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Kartoffelflockenfabrik Wilkau

kauft

April-Mai-Lieferung

große und kleine Posten

Fabrikkartoffeln

für 8½ Pfennig per Stärke % an den Landwirt franko Fabrik Wilkau. Bitte Eil-Festangebote!

Die richtige Zeit

um Fußböden, Lauben, Blumenbretter, Küchenmöbel usw. mit einem neuen Anstrich zu versehen, ist jetzt gekommen. Dazu seien empfohlen:

Streichfertige Oel- u. Lackfarben, Fußbodenlacke, alle Farben zur Renovation von Zimmerwänden

ferner:

Eisenlack, Firnis, Terpentinöl, Siccatio, Emaillelack, Schablonen, Maurerpinsel, Streichbürsten, Lackpinsel u. s. w.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

D. O. B.

Am 19. März 1931 verschied unser lieber Kamerad

Tierarzt und Schlachthofdirektor

Ernst Hey

Stabsveterinär D. L. I a. D.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. März 1931, nachmittags 3 Uhr statt.

Konfirmations-Karten

in großer Auswahl empfiehlt

Oskar Opitz

Buch- und Papierhandlung

Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.